



Die Berliner Ärzteversorgung – eine Einrichtung der Ärztekammer Berlin

von Dr. Elmar Wille



Bei den Ärztekammerwahlen wird die Delegiertenversammlung der Berliner Ärztinnen und Ärzte gewählt, die nach ihrer Konstituierung den Ärztekammervorstand wählt. Sie bestimmt aber seit 2011 auch in geheimer Wahl aus dem Kreis der Kammerdelegierten eine **Vertreterversammlung mit 12 Mitgliedern für die Berliner Ärzteversorgung**.

Bei den Ärztekammerwahlen wird die Delegiertenversammlung der Berliner Ärztinnen und Ärzte gewählt, die nach ihrer Konstituierung den Ärztekammervorstand wählt. Sie bestimmt aber seit 2011 auch in geheimer Wahl aus dem Kreis der Kammerdelegierten eine **Vertreterversammlung mit 12 Mitgliedern für die Berliner Ärzteversorgung**.

Diese sind dann 4 Jahre die „Legislative“ unserer ärztlichen Rentenversicherung, d.h. alle Satzungsänderungen, die Feststellung des Jahresabschlusses, z.B. die Dynamisierung der Renten und Anwartschaften müssen durch dieses Gremium beschlossen werden, auch der **Verwaltungsausschuss** (=Vorstand/Exekutive) und der **Aufsichtsausschuss** müssen von diesen Vertretern der Versicherten gewählt und jährlich entlastet werden.

Die **Berliner Ärzteversorgung (BÄV)** ist eine selbstverwaltete Rentenversicherung der Berliner Ärzteschaft, teilrechtsfähig mit dem Verwaltungsausschuss an der Spitze, der unabhängig vom Kammervorstand agiert, viele Millionen EURO schwere Geschäfte abschließt und die ärztliche „Rente“ auch nach außen vertritt, unter strenger Trennung des Vermögens beider Teile der Ärztekammer Berlin!

Die oben vereinfachend beschriebene Rechtslage ist das Ergebnis einer Kammergesetzänderung durch den Berliner Senat und das Abgeordnetenhaus, gegen das Votum aller betroffenen Kammern (Apotheker, Ärzte, Tierärzte, Zahnärzte).

Zur Vorgeschichte und besserem Verständnis:

Die BÄV nahm die Geschäftstätigkeit nach jahrelanger Vorbereitung am 1. Oktober 1966 auf. Es war zugleich die Antwort auf die große Renten-

reform Adenauers von 1957, die den selbständig Tätigen, mithin auch den in Kammern zusammengeschlossenen Freien Berufen den Zugang zur steuersubventionierten Rente versperrte. Die BÄV begann 1966 mit 1521 Mitgliedern. Zum Vergleich und als Beleg für die Erfolgsgeschichte die Zahlen des letzten vollen Kalenderjahres 2017: Neuzugänge 1642! Die BÄV verzeichnete Ende 2017 ca. 38.000 Mitglieder mit den Leistungsempfängern und den 5.425 beitragsfrei geführten Anwartschaftsberechtigten.

Die gezahlten Beiträge im ersten Geschäftsjahr wurden mit DM 4,7 Millionen angegeben, 50 Jahre später (1967/2017):

- Beitragseinnahmen EUR 325,8 Millionen,
- Erträge aus Kapitalanlagen EUR 322,2 Millionen
- saldierte stille Reserven EUR 680,6 Millionen!
- Nettoverzinsung 2017 weiterhin 4,05%!

Die Bilanzdeckungsrückstellung am 31.12.2017 wurde vom Aktuar mit **EUR 8.210,9 Mio.** bestätigt, davon ist ein Bestandteil die **Zinsschwankungsreserve (ZSR)**, die über mehr als 10 Jahre aufgebaut wurde und mit EUR 712,4 Mio. im Geschäftsbericht von 2017 beziffert wird. Diese ZSR darf einzig aufgelöst werden bei anhaltender Niedrig- oder Nullzinsphase und Verfehlens des 4%-Rechnungszinses – ein angenehmes Polster, würde dies doch dem Versorgungswerk ermöglichen, bei 3 Mal einem Jahresergebnis von etwa 2% auf dann 4%, sprich unseren Rechnungszins, aufzubessern. Die satzungsgemäße Sicherheitsrücklage von derzeit EUR 56,2 Mio. ist nicht ausreichend, wenn ein solch hoher Rechnungszins zu Gunsten einer guten Alters- und Berufsunfähigkeitsrente gegen den Markt und die Zentralbankpolitik gehalten werden soll. Der analoge Zins der Lebensversicherer (gerne „Garantiezins“ genannt) liegt derzeit bei 0,9%. Einige andere berufsständischen Versorgungswerke, auch in unserer Region, bieten nur einen Zins zwischen 2% und 3%.

Noch eine gute Zahl, besser als je, solange die BÄV bilanziert: Der **Verwaltungskostensatz** sank weiter auf **0,87%**, das heißt nur 0,87% der Beitragssumme decken die Kosten für den gesamten Versicherungsbetrieb des Jahres 2017!

Das alles natürlich ohne Zuwendungen aus öffentlichen Kassen damals und heute. Keine Umlage von jungen Mitgliedern für die alten, oder umgekehrt: Alles sauber nach dem modifizierten Kapital-Deckungsverfahren und bei dem geltenden Äquivalenzprinzip!

Die Altersrente errechnet sich aus den eingezahlten DM oder EUR zuzüglich Zins/Gewinne sowie Laufzeit der Anlage. Abzüge der Altersrente entstehen durch Verwaltungskosten, den Solidarausgleich der BU- Kosten und Renten für Hinterbliebene sowie Reha-Kosten.

Dabei ist klar und bei Berücksichtigung der o.a. Zahlen nachvollziehbar, dass die schiere Größenänderung der BÄV und die staatliche Renten- und Sozialversicherungsgesetzgebung eine Komplexität hervorgebracht haben, die nur durch eine geänderte Verwaltungsstruktur und eine ganz neue EDV-Welt bewältigt werden können.

Warum ist die BÄV anders? Warum oder wie hat die BÄV so viel höhere Gewinne über Jahre erzielt, als bei der Marktlage befürchtet wurde?

Nun – aus langjähriger Erfahrung und Verantwortung kann zusammenfassend gesagt werden: Kontinuierlich über Jahre gehend war das Motto: Diversifikation der Kapitalanlagen! Wo früher fast alles in Staatsanleihen ging, wurden Aktien (z.Z. wieder bei 15%) gekauft und das auch europaweit und weltweit. Immobilien (24%), ebenso im EURO-Bereich und darüber hinaus auch im US-Dollar-Gebiet, dann in der Regel währungsgesichert. Ferner Unternehmensanleihen, z.B. auch „High Yield“, Alternative Investments (15%) wie Rohstoff-Fonds, private equity, etc. Ja, und dann ganz wichtig: Duration und nochmals Duration bei dem großen Rentenportfolio, das immerhin noch heute nach Marktwert 44,5% der gesamten Kapitalanlagen darstellt, aber damals meist um 70% bis 80 % der Deckungsrückstellung ausmachte.

Wenn der Zins (festgesetzt von Zentralbanken und Politik) sich in Richtung Null% verfestigt, dann kommt die Krise Dank dieser Duration erst sehr spät an, will sagen, man kann sich lange stiller Reserven erfreuen und mit Glück auch die Krise je nach dem erreichten Durchschnittszins aussitzen. Das war eine sehr gute Entscheidung und hat

der BÄV viel Geld gebracht. Das ist sicher einer der Punkte, warum die BÄV ihren Rechnungszins von 4% die letzten Jahre erzielen konnte, trotz des zuletzt um 0%! liegenden Zinses für zehnjährige Staatsanleihen mit AAA (zu Recht gern herangezogener Referenzwert).

Also nochmal Duration: Wo früher Laufzeiten von 2 bis 4 Jahren die Regel waren, wurde nach und nach 8 und dann 9 Jahre aufgerufen. Was heißt das? In meinem Bericht für die Kammer 2004 finde ich dazu wörtlich:

„Das Portfolio der festverzinslichen Wertpapiere wird weiter an der Duration, d.h. der durchschnittlichen Verweildauer des Kapitals im Bestand des Versorgungswerkes, ausgerichtet. Hierzu wurde ein „strategisches Portfolio“ geschaffen, welches nur Titel besonders guter Schuldner bzw. mit einer zusätzlichen dinglichen Besicherung und einer möglichst hohen Duration enthält.“

Das war damals unsere Lage. Niemand wollte um die Jahrtausendwende glauben, dass Europa japanische Verhältnisse mit einer stagnierenden Wirtschaft und steigender Arbeitslosigkeit bekommen würde und dazu noch (später) eine Krise durch zusammenbrechende Banken durch Verfall von faulen Finanzderivaten („strukturierte Papiere“). Auch bei dem EURO-Währungszusammenschluss hat keiner geahnt oder gewollt, dass die vertragliche Grundlage (Maastricht) durch vielfache Rechtsbrüche diverser europäischer Staaten ins glatte Gegenteil verkehrt werden würde.

Die kapitalgedeckte Alterssicherung kann aber auch bei herausragender Verwaltung nicht erfolgreich bestehen gegen eine währungszerstörende, dumme oder verfassungsfeindliche Politik. So wie auch die umlagefinanzierte Rente zusammenbricht, wenn nicht genügend zahlungskräftige Nachgeborene kommen und bereitwillig Jahrzehnte lang die Belastungen tragen, auch intergenerationale Ausgleichs- und gewisse politische Lasten.

Wenn die BÄV auch mit ihren 38.000 Mitgliedern und Altersrentnern keinen EURO aus dem Bundes- oder Landeshaushalt bekommt, so bezahlen die Ärztinnen und Ärzte gleichwohl ihren Anteil mit an den fast 100.000.000.000 EUR jährlich, die aus dem Bundeshaushalt an die Deutsche Rente Bund gehen!